

Gezerre im Kampf gegen die Pandemie

Impfen, Infektionsschutzgesetz: „Verdrängte Fragen“ und „Hoffen auf den Bund“, FR-Meinung v. 10.4. und -Politik v. 14.4.

Umkehr zu einer logischen Pandemiepolitik

Zu recht verweist Michael Bayer auf verdrängte Fragen in der Pandemiepolitik. Noch schlimmer erscheinen mir die verdrängten Erkenntnisse. Im Frühjahr 2020 meinte die Kanzlerin, durch allgemeinen Lockdown die Hochbetagten in den Heimen schützen zu können. Sie starben aber wie in Schweden, weil sie nicht aktiv geschützt wurden wie in Tübingen, was logischerweise geboten war. Auch Transplantierte mit abgesenkter Immunität werden anders als durch allgemeinen Lockdown geschützt. Diese Erkenntnis wurde verdrängt durch die Fixierung auf Lockdown und Impfung. So stieg trotz Lockdown die tägliche Covid-19-Todesrate bis Anfang 2021 auf das Vierfache der schlimmsten Tage im Frühjahr 2020. Erst Mitte Dezember 2020 entschied sich Minister Spahn für den Schutz der Vulnerablen mit FFP2-Masken, allerdings mit der Warnung, sie böten „keinen 100-prozentigen Schutz“. Wissenschaftlich und logisch korrekt hätte er sagen müssen: „Sie bieten 94-prozentigen Schutz wie die Impfung“.

Diejenigen, für Impfstoffe zu gefährlich sind, können sich durch FFP2-Masken selbst schützen. Der Staat müsste nicht „die Impfung für alle anderen verpflichtend machen“. Die sich statt auf Impfung und Masken

auf eigene Abwehrkräfte verlassen, gefährden sich logischerweise allenfalls untereinander.

Nachdem das Verfassungsgericht im Januar 2020 das Menschenrecht auf selbstbestimmtes Sterben verteidigt hat, muss erst recht selbstbestimmter Virenschutz gelten. Ich trage seit März 2020 FFP2-Masken und ließ mich am 3.4.21 mit Astrazeneca impfen, den Rest bekomme ich am 26.6. Deshalb fühle ich mich auch als 77-Jähriger von Masken- und Impfverweigernden nicht bedroht und fordere Freiheit vom Impfwang für die, die anders denken als ich, sowie die Umkehr von unlogischer Impffixierung zu logischer Pandemiepolitik.

Friedrich Gehring, Backnang

Weitermachen mit den AHAL-Regeln

Es ist nicht das Coronavirus, sondern vielmehr das parteipolitische, dem Wahlkampf geschuldete Gezerre um Lockerungen, das viele nicht mehr ruhig schlafen lässt. Beschleunigen – abbremsen mag ja vielleicht bei Inzidenzen weit unter 100 ein gangbarer Weg gewesen sein. Aber in der dramatischen Infektionslage jetzt kann jeder Beschleunigungsversuch nur in den Abgrund führen.

Was wir schnellstens brauchen, ist ein Infektionsschutzgesetz mit rigorosen Maßnahmen zur Kontaktreduzierung.

Ausgangssperren gehören halt ohne Wenn und Aber dazu. Lockerungen in einzelnen Bundesländern sollten genauso unterbleiben wie Reisen ins Ausland. Und Schulschließungen erst ab Inzidenz 200 gehen gar nicht! Oder ist 200 inzwischen das neue 50, das noch vor Weihnachten als die gerade noch zu tolerierende Grenze galt?

Schnelltests sind ungemein fehlerhaft, das wissen doch alle. Und Impfungen, die sich noch lange hinauszögern werden und Mutanten nicht abwehren, können uns momentan auch nicht weiterhelfen. Also weitermachen mit AHAL-Regeln – und auf den Sommer hoffen!

Sylvia Heger, Dortmund

Angesichts der Mutation zählt jeder Tag

Coronaschutzverordnungen der Länder verpflichten zu medizinischen Gesichtsmasken. Klingt gut. Der Fehler: Die blau-weißen OP-Masken schützen so gut wie nicht. FFP2-Masken schützen. Wenn alle FFP2-Masken tragen, wäre viel gewonnen im Kampf gegen die Pandemie. Gerade angesichts der hoch ansteckenden britischen Mutation zählt jeder Tag. Tipp vom Bürger: Fix die Coronaschutz-Verordnungen ändern!

Martin Stamer, Königswinter

Diskussion: frblog.de/gezerre



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/lf-20210419

Was tun für Insekten? Bronski baut seinen Garten um. Kräuter, heimische Blühpflanzen, Insektenhotels, Totholz – lesen Sie hier: frblog.de/garten-05

Prinzipienloses Geschäftsgebaren

Adi Hütter verlässt Eintracht Frankfurt: „Wilde Zeiten“ und „Ritt auf der Rasierklinge“, FR-Sport vom 13. und 14. April

Um die Wahrheit offen sagen zu können

Österreich ist gesegnet mit erstklassigen Künstlern. Adi Hütter ist aber ein schlechter Schauspieler. Er kann von Bruno Hübner (Eintracht-Sportdirektor), Marco Rose (Trainer von Gladbach) oder Christian Seifert (DFL-Chef) lernen, wie man einen anständigen Abgang ankündigt statt wochenlangem Versteckspiel. Natürlich ist Hütter ein sehr guter Trainer, aber man muss trotzdem einen guten Charakter und Mut haben, um die Wahrheit offen sagen zu können.

Aurobindo Ghosh, Herrenberg

Was erwarten wir denn von Trainern und Spielern?

Als langjähriger Anhänger des SV Meppen verstehe ich gut, dass die Fans von Eintracht Frankfurt „sauer“ sind auf Trainer Hütter, der nun doch zu Mönchengladbach wechselt. Aber was erwarten wir Zuschauer denn von Trainern und Spielern in der Bundesliga? Hütter wurde vor knapp drei Jahren für 850.000 Euro „gekauft“ und wird nun für 7,5 Millionen weiterverkauft. Er hat also seinen „Marktwert“ fast verzehnfacht. Wer von uns würde der Versuchung widerstehen, im fünf statt drei Millionen Euro im Jahr zu verdienen? Ja, in unserem kapitalistischen Wirtschafts-

system dreht sich das Geldkarussell immer schneller.

Gregor Böckermann, Neu-Isenburg

Eine positive Entwicklung spülte Hütter nach oben

Adi Hütter ist ein durchschnittlicher Bundesligatrainer, der vor dem Hintergrund der aktuellen Erfolgsserie überschätzt wird. Seine größten Defizite hat er im taktischen Bereich und in der Reaktion auf einen Spielverlauf während eines Spiels. Diese Mängel kamen im Laufe der letzten drei Jahre immer wieder zum Tragen, zuletzt beim Auswärtsspiel in Bremen. Wir müssen ihm daher keine Träne nachweinen.

Ebenso wie in Bern hat Hütter von einer hervorragenden und sich immer besser entwickelnden Zusammenstellung des Kaders profitiert. Mit der zunehmenden sportlichen Qualität wurde auch er als Trainer mit nach oben gespült, und dafür kann er Eintracht Frankfurt dankbar sein. Ein ganz wichtiger Aspekt ist dabei der intakte, starke Charakter des Kaders, den man im Profisport durchaus als Ausnahme bezeichnen darf. Genau auf diesen Charakter wird es in den restlichen Spielen ankommen. Ich vertraue auf Führungsspieler wie Hasebe, Hinteregger, Trapp, Rode und auch Illiesker, die die Mannschaft mitreißen müssen, damit das große Ziel CL nicht noch ver-

passt wird. Für Eintracht Frankfurt kommt es nun darauf an, den nächsten Schritt zu gehen. Trotz eines kompetenten Teams um Ben Manga wäre für einen Ralf Rangnick die sportliche Lücke, die es zu füllen gilt, ausreichend groß. So oder so benötigt der Verein aber eine sportliche Führung, die die Mannschaft weiter entwickeln kann.

Das prinzipienlose Geschäftsgebaren im Profifußball ist uns leider bestens bekannt, aber mit seiner „Ich-bleibe-Ich-gehe-Volte“ innerhalb von sechs Wochen ist Adi Hütter in eine ganz andere Phalanx vorgestoßen – die von Andy Möller, der das bei der Eintracht bislang als Einziger fertiggebracht hatte. Das ist es, was wir in Zukunft mit Adi Hütter verbinden werden. Frank Diergardt, Frankfurt

Es hätte so einfach sein können

Sehr geehrter Herr Hütter, es hätte alles viel einfacher sein können. Für Sie. Für die Spieler. Für die Eintracht. Für die Fans. Für die Medien. Dazu hätten Sie lediglich Ihr „Ich bleibe“ um den Zusatz „bis Ende dieser Saison“ ergänzen müssen. Alle hätten gewusst, was Sache ist, geradeaus, kein Versteckspiel. So einfach ... Fritz Brehm, Frankfurt

Diskussion: frblog.de/huetter

FR ERLEBEN

Bascha Mika diskutiert im SWR2-Forum mit Ansgar Graw und dem Politikwissenschaftler Albrecht von Lucke über das Thema „Habeck oder Baerbock?“ Moderation: Michael Risel.

Montag, 19. April, 17.05 Uhr
SWR2

Claus-Jürgen Göpfert präsentiert das Buch „Acht Jahre unter dem Hakenkreuz“ von Nikolaus Münster, Lesung, Gespräch mit dem Autor und Diskussion in der Buchhandlung Weltenleser. Teilnahme via Zoom. Anmeldung: weltenleser.de/?p=2318

Dienstag, 20. April, 19.30 Uhr

Andreas Schwarzkopf moderiert „100 Tage Biden-Präsidentenschaft: Politikwechsel oder Rückkehr zur Vor-Trump-Zeit?“ Darüber diskutieren Wilma B. Liebman (ehem. Vorsitzende der US-Aufsichtsbehörde für Arbeitsbeziehungen), Bastian Hermisson (Heinrich-Böll-Stiftung Washington), Carsten Hübner (ehem. Geschäftsführer Transatlantic Labor Institute) und Wolfgang Lemb (IG Metall). Die Debatte können Sie verfolgen auf: fr.de/eventvideo
Mittwoch, 28. April, 19 Uhr

Mal ganz naiv betrachtet

Munitionsaffäre: „Kritik an Kramp-Karrenbauer“- FR-Politik vom 13. April

Die Munitionsaffäre des Kommandos Spezialkräfte (KSK) wird meines Erachtens noch immer unterschätzt. Ich frage mich: Was wollten die sogenannten Bürger in Uniform mit dieser Munition? Gegen wen wollten sie diese benutzen? Es muss ja Gründe und Ursachen geben, zu welchem Zweck sie diese entwendeten. Und was hat KSK-Kommandeur Kreitmayr bewogen, eine Art Generalamnestie auszusprechen, indem er die Möglichkeit einräumte, diese Munition wieder zurück zu geben? Einfach so. Was hat er sich dabei gedacht? Was wollte er damit vertuschen?

Inzwischen laufen gegen ihn disziplinarrechtliche und staatsanwaltliche Ermittlungen. Selbst wenn ich die Sache ganz naiv betrachte: Schon mal davon gehört, dass jemand, der bestohlen wurde, den Dieben verspricht, sie nicht anzuzeigen, wenn diese das Diebesgut freiwillig zurück geben?

Die Verteidigungsministerin, Frau Kramp-Karrenbauer, die bei ihrem Antritt ankündigte, mit „eisernem Besen“ auskehren zu wollen, will davon nichts gewusst haben. Wenn dies der Wahrheit entspricht: Warum haben es die Generäle vor ihr verheimlicht? Waren sie sich klar darüber, welchen Bärendienst sie der Bundeswehr und ihrem Ruf damit leisteten? Warum haben sie diesen Beschluss trotzdem mitgetragen?

Kramp-Karrenbauer sollte zurücktreten. Wenn sie nicht gegolgen hat, zeigt dies doch, welches skandalöse, um nicht zu sagen verschwörerische Verhältnisse herrschen, die sie nicht mal annähernd durchschaut, geschweige denn verändern kann.

Robert Maxeiner, Frankfurt

Das Leben ist begrenzt

Erwiderung auf „Ein Leben in ständiger Risikovermeidung“, Forum v. 13.4.

Es ist erschreckend, dass in der Diskussion um die richtige Vorgehensweise in der Corona-Krise kritische Anmerkungen sofort in die rechte Ecke gestellt werden. Wenn Herr Mertens in seinem Leserbrief Vokabeln wie „Selektion“ und „Wörterbuch des Unmenschen“ in Richtung der Kritiker verwendet, zeigt dies nur, dass er völlig geschichtsvergessen ist.

Als Rentner muss er sich im Gegensatz zu Millionen von Berufstätigen, deren Lebenswerk gerade in Gefahr gerät, um seinen Lebensunterhalt wahrscheinlich keine Sorgen machen. Die Pandemie zeigt uns auch, dass wir die Auseinandersetzung mit Tod und Sterben verdrängt haben. Auch ohne Corona ist das menschliche Leben begrenzt.

Bert Riehl, Wiesbaden

Diskussion: frblog.de/lf-20210406